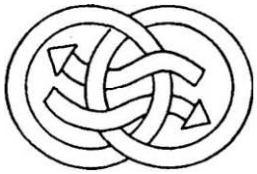
Deutsch-Rumänische Hefte

Caiete Germano-Române



Halbjahresschrift der Deutsch-Rumänischen Gesellschaft

Publicaţie semestrială a Societăţii Germano-Române

Jahrgang XXI • Heft 2 • Winter 2018

Ulrich Sarcinelli — **Republik Moldau: Westen des Ostens oder Osten des Westens? Flüchtige Eindrücke von einer Reise in ein fernes Land**

Christof Kaiser — **Vom Pruth bis zum Djnestr. Reisebereicht zur IX. Studienreise der Deutsch-Rumänischen Gesellschaft, Berlin**

Markus Bauer — **Tage der Musik Das Internationale George-Enescu-Festival Bukarest 2017**

Thomas Schares — **Von Siebenlehn nach Siebenbürgen. Die Naturforscherin Amalie Dietrich in Bukarest und in Siebenbürgen**

Annemarie Matthies — **Zwischen transnationaler Lebenswelt und lokaler Verbundenheit Arbeitsmigration aus Rumänien**

Eduard Fassel — **Rumänien und seine Deutschen Über den Hang zu Vergangenem und die Realität der Gegenwart**

Mariana Hausleitner — **Wie sah die Judenpolitik von Marschall Ion Antonescu aus? Der Holocaust in Rumänien und seine Aufarbeitung**

Neue Bücher

Herausgeber: Deutsch-Rumänische Gesellschaft e.V.

Redaktion: Dr. Josef Sallanz (V.i.S.d.P.)
Jan-Peter Abraham
Jörn Henrik Kopfmann Theil
Marwan Weber-Huth
Illa

E-Mail: redaktion@deruge.org

Die Deutsch-Rumänischen Hefte (DRH) sind der Mitgliederrundbrief der Deutsch-Rumänischen Gesellschaft (DRG) und zugleich eine allgemeine Zeitschrift.
Auflage: 700 Exemplare. Erscheinungsrhythmus: halbjährlich.
Zurückliegende Ausgaben der DRH können abgerufen werden unter www.deruge.org, Onlinehefte.

Satz: Brigitta-Ulrike Goelsdorf

Druck: VS Breitfeld, Berlin

Bezug: Für Mitglieder der Deutsch-Rumänischen Gesellschaft (DRG) ist der Bezug der DRH kostenlos. Jahresmitgliedschaftsbeitrag: 60 Euro, ermäßigt 30 Euro (zu den Ermäßigungsmöglichkeiten siehe unter www.deruge.org, Beitritt). Beiträge sind steuerlich absetzbar. Von Nichtmitgliedern der DRG, die die DRH beziehen möchten, erbitten wir eine Spende. Satzung und Selbstdarstellung der DRG sowie weitere Informationen und Beitrittsanträge können unter der Anschrift des Herausgebers angefordert werden.

Spenden: Die DRG ist gemeinnützig. Spenden an die DRG sind steuerlich absetzbar. Als Nachweis gilt bei Beträgen in Höhe von bis zu 200 Euro der Kontoauszug als Beleg. Für höhere Beträge stellen wir Ihnen gern eine Zuwendungsbestätigung aus. Bitte vergessen Sie nicht, Ihre Anschrift auf dem Überweisungsträger anzugeben.

Bitte benutzen Sie für Spenden folgendes Konto:

Deutsch-Rumänische Gesellschaft e.V.
Postbank Berlin
IBAN: DE94100100100000230108
BIC: PBNKDEFF

Textbeiträge sind als DOC-Datei an die E-Mail-Adresse der Redaktion zu senden. Die in den DRH veröffentlichten Beiträge geben die Meinung ihrer Verfasser und nicht in jedem Fall die des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich das Recht auf redaktionelle Änderungen und Kürzungen vor. Für unverlangte Einsendungen keine Gewähr.

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten für beiderlei Geschlecht.

Internet: www.deruge.org ISSN 1618-1980

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

die DRH veröffentlichen Beiträge zum gesamten rumänischsprachigen Raum. In dieser Ausgabe unserer Zeitschrift können Sie die Eindrücke von Ulrich Sarcinelli, der an drei moldauischen Universitäten anlässlich des Reformationsjubiläums 2017 Vorträge hielt, über die Republik Moldau lesen. Die IX. Studienreise der DRG führte ebenfalls in die Moldau; den Bericht des Organisators der Reise, Christof Kaiser, finden Sie im Anschluss daran.

Thema von Markus Bauers Artikel ist das Internationale George-Enescu-Festival von 2017, das zu Ehren des virtuosen rumänischen Komponisten, Violinisten und Dirigenten seit 1958 (ab 2001 im Zweijahresrhythmus) in Bukarest organisiert wird. Thomas Schares schreibt über den einjährigen Aufenthalt der deutschen Naturforscherin Amalie Dietrich auf dem heutigen Territorium von Rumänien. In Deutschland wurde Dietrich besonders bekannt aufgrund ihrer Forschungen in Australien, damals noch Neuholland genannt.

Annemarie Matthies beschreibt in ihrem Artikel die räumliche Migration und die unterschiedlichen Ausführungen transnationaler Lebenswelten am Beispiel von drei Arbeitsmigranten aus Rumänien. Und der im Westen geborene Eduard Fassel berichtet als „Rückwanderer" in das Banater Heimatdorf seiner Mutter von der verklärenden erinnerungskulturellen Narratologie seines banatschwäbischen Familien- und Bekanntenkreises in Deutschland und der vor Ort angetroffenen Realität. Schließlich geht Mariana Hausleitner in ihrem Beitrag auf die Judenpolitik von Marschall Ion Antonescu ein und stellt dar, wie der Holocaust in Rumänien aufgearbeitet wird.

Eine spannende Lektüre wünscht Ihnen

Ihr
Josef Sallanz

Inhalt

4 Republik Moldau: Westen des Ostens oder Osten des Westens?
Ulrich Sarcinelli

8 Vom Pruth bis zum Djnestr
Christof Kaiser

11 Enescu-Festival: Tage der Musik
Markus Bauer

14 Amalie Dietrich in Bukarest
Thomas Schares

17 Arbeitsmigration aus Rumänien
Annemarie Matthies

20 Rumänien und seine Deutschen
Eduard Fassel

22 Die Judenpolitik von Ion Antonescu
Mariana Hausleitner

25 Neue Bücher

- Doina Ruşti: Das Phantom in der Mühle. Roman (*Anke Pfeifer*)
- Catalin Dorian Florescu: Der Nabel der Welt. Erzählungen (*Markus Fischer*)
- Karl-Markus Gauß: Zwanzig Lewa oder tot. Vier Reisen (*Edda Binder-Iijima*)
- Johann Lippet: Wegkreuze. Beobachtete, gehörte, gelesene und erlebte Geschichten (*Halrum Reinholz*)
- Mathias Menegoz: Karpathia. Roman (*Ingeborg Szöllösi*)
- Horst Samson & Anton Sterbling (Hg.): „Die Sprache, die auf das Nichts folgt, die kennen wir nicht." Sätze und Texte für Richard Wagner (*Markus Fischer*)
- Richard Wagner, Christina Rossi: Poetologik. Der Schriftsteller Richard Wagner im Gespräch (*Maria Irod*)
- Norbert Otto Eke (Hg.): Herta Müller. Handbuch (*Cosmin Dragoste*)
- Th. M. Bohn, A. Gheorghe, C. Paulus, A. Weber (Hg.): Corpus Draculianum. Briefe und Urkunden. Teilband 1.1 (*Thomas Schares*)
- Melinda Mitu, Sorin Mitu: Die Rumänen aus ungarischer Perspektive *(Katharina Biegger*)
- Florian Kührer-Wielach, Markus Winkler (Hg.): Mutter: Land – Vater: Staat (*Ioana Rostoş*)
- Lucian Boia: Die deutsche Tragödie 1914–1945 (*Hans-Christian Maner*)
- R. G. Waldeck: Athénée Palace – Hitlers ‚Neue Ordnung' kommt nach Rumänien (*Gerhard Köpernik*)
- D. Barbu, J. Richter, L. Schippel (Hg.): Rumäniens „Rückkehr" nach Europa (*Georg Herbstritt*)

Im Oktober 2017 führte die IX. Studienreise der DRG in die Republik Moldau, u.a. auch ins Zentrum von Chişinău zum Denkmal von Stefan dem Großen und Heiligen, der als zentrale Figur in der Erinnerungskultur der moldauischen Bevölkerung sowie als Symbol der Identitätspolitik des jungen Staates eingesetzt wird. Einen Bericht zur Studienreise finden Sie in dieser Ausgabe der DRH.
Foto: Gerhard Köpernik

Gut ein Jahrhundert später

Die befremdliche Aktualität des Ersten Weltkrieges

Von Ioana Rostoş

Nachdem Ende Mai 2015 eine internationale Konferenz mit dem Titel „Zerrissene Loyalitäten: Politische und kulturelle Orientierungen im Ersten Weltkrieg – Bukowina, Galizien, Bessarabien“ an der Nationalen Jurij-Fedkowytsch-Universität Czernowitz (ukr. Černivci, rum. Cernăuți) stattgefunden hatte, erschien 2017 auch der mit „Mutter: Land – Vater: Staat. Loyalitätskonflikte, politische Neuorientierungen und der Erste Weltkrieg im österreichisch-russländischen Grenzraum“ betitelte, von Florian Kührer-Wielach und Markus Winkler herausgegebene Konferenzband. In der von den beiden Herausgebern unterzeichneten Einleitung wird die „titelgebende Familienmetapher“ wie folgt erläutert: „[Diese] verweist nicht nur auf Loyalitätsverschiebungen zwischen (imperialer) patria und (ethnisch demarkierter) natio, sondern versucht neben kollektiven Prozessen der Neuorientierung auch die individuellen Aspekte der Kriegs- und Nachkriegserfahrung anzudeuten.“

Der Band umfasst zehn in zwei Teile gegliederte Artikel, und zwar: „Die Wahrnehmung des galizischen Kriegsschauplatzes in Kriegsberichten, Tagebuchaufzeichnungen und Erinnerungen von Deutschen und Österreichern“ von Isabel Röskau-Rydel (Krakau/Kraków), „Czernowitzer «Geiseln» in Russland im Ersten Weltkrieg: Philipp Menczel und Mayer Ebner“ von Andrei Corbea-Hoisie (Jassy/Iaşi), „Zur ukrainischen Literatur aus Galizien und der Bukowina im Ersten Weltkrieg. Eine Bestandsaufnahme“ von Peter Rychlo (Czernowitz), „Zwischenmenschen im Zwischenraum. Der Erste Weltkrieg und die Bukowina in ukrainischsprachigen Prosatexten von Ol’ha Kobyljans’ka, Osyp Makovej und Ivan Bažans’kyj“ von Kati Brunner und Svitlana Kyrylyuk (Czernowitz) und „So fern und doch so nah. Der Erste Weltkrieg in Texten Israel Joshua Singers und Scholem Alejchems“ von Cristina Spinei (Jassy) (unter „I. Wahrnehmung“); „Konfliktfelder zwischen Rumänen und Ukrainern in der Bukowina zwischen 1910 und 1920“ von Mariana Hausleitner (Berlin), „Die Karpatho-Ruthenen und der Erste Weltkrieg. Zwischen vorsichtiger politischer Emanzipation und Verfolgung“ von Marc Stegherr (München, Klausenburg/Cluj-Napoca), „Negotiating Loyalty. The Bessarabian Germans from the Russian Empire to the Romanian Nation-State (1917-1919)“ von Dr. Svetlana Suveica (Regensburg, Kischinew/Chişinău), „Von der Front nach Zion. Jüdische Sichtweisen auf den Ersten Weltkrieg im Osten Europas“ von Hans-Joachim Hahn (Aachen) und „«Eine überaus peinliche Lage». Die deutschsprachigen Professoren der Czernowitzer Universität zwischen Exil und Neuanfang 1914-1920“ von Kurt Scharr (Innsbruck) (unter „II. Neuorientierung“). Selbstverständlich muss auch die „Croatian Troops in Bukovina 1914-1918. The Reconstruction Problem“ betitelte Studie von Jevgenij Paščenko (Zagreb) erwähnt werden, die unter „Exkurs: Feldforschungen in der Bukowina“ erscheint.

Was bei diesem Band in erster Linie beeindruckt, ist die nicht wenig befremdliche Aktualität der elf Beiträge, die man vor bzw. ohne die Ereignisse, die sich seit 2014 in der Ukraine abspielen, womöglich anders hätte lesen können – oder verstehen dürfen. Wer aber in der Gegenwart über Konfliktfelder und Neuanfang, Verfolgung und politische Emanzipation, Exil und Loyalität in dem „mittel- und osteuropäischen Grenzraum“ schreiben will, hat tatsächlich „die als Folge des Ersten Weltkrieges entstandenen Dilemmata zwischen nationaler, staatlicher und kultureller Orientierung in den Bevölkerungsgruppen der Regionen Bukowina, Galizien und Bessarabien zu untersuchen“. Genau das taten die sechs Autoren und sechs Autorinnen, und die Ergebnisse ihrer Recherchen sind nicht nur relevant, sondern geradezu beachtenswert, denn die komplexe Geschichte Osteuropas zu kennen und daraus zu lernen gehört mehr und mehr zu den Aufgaben nicht nur der Historiker und Politikwissenschaftler, sondern auch der Kultur- und Literaturwissenschaftler, Linguisten und Geografen. In dem Sinne darf man sich sowohl von den Spezialisten, als auch von den Laien erhoffen, dass ihr Interesse an solchen Forschungen sich zu keiner Zeit vermindern wird.

Florian Kührer-Wielach, Markus Winkler (Hg.)
Mutter: Land – Vater: Staat. Loyalitätskonflikte, politische Neuorientierungen und der Erste Weltkrieg im österreichisch-russländischen Grenzraum. *Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 2017 (Veröffentlichungen des IKGS, 134), 19 s/w Abb., 216 Seiten, 29,95 Euro.*